



Der Lanker Hof - lange Geschichte, kurzes Ende

von Addo Winkels und Franz- Josef Radmacher

Wieder einmal hat eine Gaststätte mit langer Tradition den Zapfhahn wohl für immer zugedreht. Letztes Jahr gaben die Wirtsleute Schmidt ihre Gaststätte im Lanker Ortskern auf und verkauften sie an ein Krefelder Bauträgerunternehmen. Ein Abriß konnte mit Hilfe der Stadtverwaltung und des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege erstmal verhindert werden. Obschon wir das Gebäude von seiner Geschichte her und wegen seiner Bedeutung für das Ortsbild unbedingt für denkmalwürdig halten, war die zuständige Referentin von der Schutzwürdigkeit einstweilen nicht zu überzeugen. Doch hoffen wir, daß hier der Umgebungsschutz anderer Denkmäler (Güldenes Creutz und Baumeister) zumindest die Fassade und die Dachform schützt. Ob dort aber jemals wieder eine Gaststätte eröffnet wird, scheint heute eher unwahrscheinlich zu sein.

Das Baujahr des Gebäudes ist nicht genau zu ermitteln. Möglicherweise wurde es von Wilhelm van Dawen aus Düsseldorf erbaut oder umgebaut. Der Wundarzt und Chirurgus läßt sich wohl 1808 an dieser Stelle im Lanker Ortskern nieder und betreibt eine Gast- und Schankwirtschaft. Von hier aus expandiert unter seinen Söhnen das Geschäft in viele Richtungen. Carl van Dawen unterhielt von 1860 an, sein Sohn Johannes von 1863 bis 1889 eine Postexpedientur, später zur Postagentur aufgewertet. Beide waren gleichzeitig auch Kommunalempfänger.

Bis zum Jahr 1914 unterhielt Carl-Josef van Dawen auf dem Gelände des Lanker Hofes die "Germania Bierbrauerei". Das Lagerbier der Marke "Germania" war aber kaum über den engen Lanker Bereich hinaus bekannt. Kost Bep, einer der früheren Beschäftigten, erzählte schmunzelnd, daß die Arbeiter in der Woche nur zwei Flaschen Deputatbier bekamen. Um diesem unhaltbaren Zustand abzuhelpen, entwickelten sie ihre eigene Art, an Bier zu kommen, indem sie Flaschen an der Kaktusgasse (auch Wintersiggasse, jetzt verlängerte Gonellastraße) versteckten, um sie dann nach Feierabend klammheimlich mit nach Hause zu nehmen.

Ferner wußte er sich noch gut daran zu erinnern, daß früher im Winter das Eis im Dicken Loch an der Kierster Straße losgeschlagen und karrenweise zur Brauerei gefahren wurde, wo es - zwischen die Bierfässer im Lagerraum gepackt- die Kühlung bis weit in den Sommer gewährleistete.

Bauliche Veränderungen gab es 1920 und 1925 durch den Wirt Otto Scheffler. Ein teilbarer Gesellschaftsraum von ca. 70 qm wurde 1925 angebaut, der vielen Vereinen eine Versammlungsstätte bot, so lange Zeit auch dem Kirchenchor. Links vom Eingang bestand bis 1945 ein Ladenlokal, das bei dem verheerenden Bombenangriff vom 26. Februar zerstört wurde. Erst um 1960 wurde dort ein eingeschossiger Anbau als Gesellschaftszimmer errichtet.



Seit 1927 war der Lanker Hof im Besitz der Familie Stroex. Zuerst Gerhard Stroex und dann der Schwiegersohn Paul Radmacher waren die Wirtsleute. Vor dem Krieg gab es hinter dem Lokal im Sommer auch einen Biergarten.

Es wäre wirklich schade, wenn dieses für die Heimatgeschichte so traditionsreiche und geschichtsträchtige Gebäude ein ähnliches Schicksal erleidet wie die Gaststätte Breuers-Schierkes in Latum.

